



Der Umgang mit Geld ist bei Familie Klay ein offen diskutiertes Thema.

Finanzkompetenz: Früh übt sich

Ein verantwortungsbewusster Umgang mit Geld ist eine Schlüsselkompetenz. Budgetieren, Ausgaben priorisieren und Sparen müssen aber zuerst gelernt sein. Eine Thurgauer Familie hat dem «Magazin» erzählt, welchen Weg sie dabei geht.

Jael ist gerne mit ihren Freundinnen unterwegs, Aaron schraubt am liebsten an seinem Töffli. Damit die Geschwister ihren Hobbys nachgehen können, brauchen sie Geld. Und das erhalten sie in Form eines Jugendlohns von ihren Eltern Claudia und Philipp Klay. «Ich bekomme das Geld direkt aufs Konto und zahle vieles mit Twint», erzählt die 15-Jährige. Kleider, Accessoires und Ausflüge mit Freundinnen übernimmt sie selbst. Für ihren zwei Jahre jüngeren Bruder gilt dasselbe: «Ich zah-

le fast alles selber, ausser wenn ich etwas für die Schule oder beispielsweise fürs Skifahren brauche.» Beide sind zufrieden mit dieser Regelung. «Es genügt uns völlig», sind sie sich einig. Dass sie ihr Geld überlegt ausgeben und bewusst sparen, freut auch die Eltern.

Verschiedene Perspektiven vermitteln

Den Jugendlohn bekommen die beiden, seit sie in der Oberstufe sind, zuvor gab es Sackgeld. «Wir haben gemeinsam aufgelistet, welche Ausgaben sie übernehmen könnten», sagt Claudia Klay und ihr Mann fügt an: «Uns ist wichtig, dass sie sehen, was Dinge kosten, und sich überlegen, ob sie etwas wirklich brauchen.» So haben die beiden Teenager schnell gelernt, dass mehrere Anschaffungen auf einmal das Budget belasten. «Kleider sind viel teurer, als ich gedacht habe», sagt Jael.

Der Umgang mit Geld ist in der Familie Klay aus Engwang bei Wigoltingen ein offen diskutiertes Thema. «Seit die Kinder älter sind, wollen sie vieles ge-

Die fünf wichtigsten Tipps:

- › Geldthemen altersgerecht erklären und schrittweise erweitern
- › Regelmässiges Sackgeld oder Jugendlohn als Übungsfeld
- › Eigene Entscheidungen zulassen, auch wenn einmal etwas schiefgeht
- › Offen über Kosten, Löhne und Alltagsausgaben reden
- › Bewusst einkaufen, vergleichen, sparen und das transparent machen

nauer wissen», sagt der Vater. Die Eltern möchten bewusst unterschiedliche Perspektiven vermitteln: Er, der Sicherheit durch Sparen schätzt, und sie, die früher kaum etwas zur Seite legte. «Jael und Aaron sollen verstehen, dass jeder Mensch anders ist und Sparen zwar sinnvoll, aber nicht für alle gleich wichtig ist.» Zudem machen sie ihnen bewusst, dass bestimmte Lebensstandards, wie längere Familienferien oder auswärts essen gehen, nicht selbstverständlich sind.

TKB mit passendem Angebot

Damit greifen die Klays ein Anliegen auf, das auch die Kantonalbanken vorantreiben: junge Menschen beim Aufbau ihrer Finanzkompetenzen zu unterstützen. Da hier die Eltern als Vorbilder eine wichtige Rolle spielen, betreibt der Verband Schweizer Kantonalbanken (VSKB) die Webseite jugendbudget.ch – ein Elternratgeber für Geldfragen. Auch die TKB bietet passende Angebote wie das «Carlo»-Konto für Kinder, das spielerisch ans Sparen heranführt, oder ein kostenloses Kompaktseminar, das Jugendlichen im Oberstufenalter praxisnahe Budgettipps vermittelt.

Den Jugendlohn erhalten die Geschwister Klay monatlich ausbezahlt. Jael konnte sich dank ihres Ersparten schon einige Deko-Elemente für ihr Zimmer leisten, Aaron sogar neue Stossdämpfer für sein Töffli. Das nächste Sparziel der beiden Teenager ist noch offen. Momentan zählt vor allem, dass sie selbst entscheiden können und jene Flexibilität behalten, die ihnen wichtig ist.

Nützliche Links

Initiative der Kantonalbanken und
Online-Elternratgeber:
☑ jugendbudget.ch

Tipps rund um Finanzen für Jugendliche
und junge Erwachsene:
☑ moneyhaxx.ch

Engagement der Kantonalbanken und der Lehrer-
verbände der Deutschschweiz und der Romandie:
☑ financemission.ch

Dachorganisation von über 30 Budgetberatungs-
stellen in der ganzen Schweiz:
☑ budgetberatung.ch/sackgeld

Kostenlose Finanzseminare der TKB für
Jugendliche und Erwachsene:
☑ tkb.ch/seminar

«Sackgeld bleibt sinnvoll»



Philipp Frei, wie lernen Kinder und Jugendliche am besten den Umgang mit Geld?

Am stärksten wirkt das, was Kinder und Jugendliche zu Hause miterleben. Wenn die Eltern offen erklären, warum sie beim Einkaufen, sei es im Laden, am Kiosk oder online, eine Entscheidung treffen, wird Geld greifbar. In vielen Familien ist Geld aber kaum ein Thema. Etwas mehr Offenheit täte gut, damit ein natürlicher Umgang mit Geld entstehen kann.

Ab welchem Alter sollte mit Kindern über Geld gesprochen werden?

Das ist schon in frühem Alter möglich. Mit drei oder vier Jahren kann man beim Einkaufen beispielsweise darüber reden, weshalb Produkte unterschiedlich viel kosten. Später lohnt es sich zum Beispiel, Kinder bei der familiären Ferienplanung einzubeziehen. So lernen sie, dass Entscheide immer auch finanzielle Grenzen haben und nicht alles möglich ist.

Wie sinnvoll ist Sackgeld heute noch?

Sackgeld bleibt sinnvoll, weil Kinder damit eigene Erfahrungen sammeln und auch Fehler machen dürfen. Ein kleiner Fehlgriff mit sieben tut weniger weh als ein grosser mit siebzehn. Wichtig ist, dass das Geld wirklich ihnen gehört und sie altersgerecht selbst bestimmen dürfen. Wenn eine Familie sich kein Sackgeld leisten kann, lässt sich vieles über Alternativen wie das gemeinsame Planen des Wocheneinkaufs vermitteln.

Welchen Einfluss haben soziale Medien und Konsumdruck auf das Finanzverhalten von Kindern und Jugendlichen?

Der Druck ist massiv: Auf Plattformen wie TikTok wird aggressiv um Konsum geworben, oft mit schnellen Finanzierungsmodellen, ohne über Risiken zu informieren. Jugendliche müssen jedoch lernen, dass jede Ausgabe eine Entscheidung ist und Folgen hat. Die können auch negativ sein. Dabei helfen offene Gespräche über Wünsche und Budget. Spätestens mit der ersten Kreditkarte braucht es klare Worte über Kostenfallen, damit kleine Schulden nicht gross werden.

Philipp Frei ist Geschäftsführer der Budgetberatung Schweiz. Die Non-Profit-Organisation berät seit über 60 Jahren Privatpersonen, Fachleute und Unternehmen rund um das Thema Budget.